

**Zeitschrift:** Mensuration, photogrammétrie, génie rural  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) =  
Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF))  
**Band:** 73-M (1975)  
**Heft:** 4

### **Buchbesprechung**

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

techniker verliess. Seine erste Praxis leistete er in Neuvermessungs- und Nachführungsarbeiten, Bauabsteckungen und Triangulationen als Mitarbeiter der Konkordatsgeometer Hofer in Bern, Blatter in Interlaken und Dietlin in Pruntrut. 1912 erwarb er das eidgenössische Patent für Grundbuchgeometer.

Seine berufliche Neigung galt der Triangulation, in die er zunächst als Trigonometer beim kantonalen Vermessungsbüro Bern (1913 im Obersimmental), dann 1914 bis 1927 als Trigonometer und Ingenieur der Landes-topographie hineinwuchs. Die 1912 eingeführte Grundbuchvermessung und die in Aussicht genommene neue Landeskarte machte die Schaffung neuer, zeitgemässer geodätischer Grundlagen notwendig. 1910 bis 1925 leitete Ingenieur Hans Zölly in mustergültiger Weise die entsprechenden Triangulations- und Nivellementsarbeiten; er bildete eine Schar von zeitweise bis 25 Triangulationsingenieuren, die in begeisterter Zusammenarbeit die in einem Gebirgsland mit allerlei Opfern verbundenen alpinistischen und messtechnischen Arbeiten durchführten. Max Zurbuchen war einer dieser bewährten Feld- und Berechnungsingenieure. Seine Arbeitsgebiete lagen vorwiegend im Gotthardgebiet, im Bündnerland, im Tessin und Berner Oberland. Die besonders umfangreiche Beanspruchung mit der Triangulation im Tessin veranlasste ihn, mit seiner Familie in den Jahren 1919 bis 1925 in Lugano zu wohnen. Die Messungen führten ihn 1924 zur Feststellung, der Triangulationspunkt III. Ordnung «Monte Arbino» im Valle Morobbia erfahre eine Horizontal- und Senkungsbewegung. Weitere und ausgreifendere Untersuchungen liessen auf eine bewegte Erdmasse von etwa 20 Millionen Kubikmetern und auf einen kommenden Bergsturz schliessen. Der am 2. Oktober 1928 eingetretene Bergsturz im vorausgesehenen Ausmass, der glücklicherweise keine Siedlungsgebiete berührte, bestätigte Zurbuchens trigonometrische Untersuchungen. Mit dem Auslaufen der Triangulationsarbeiten setzte ihn die Landestopographie für terrestr.-photogrammetrische Aufnahmen ein. Er arbeitete 1926/27 mit den damals neu in die Praxis eingeführten Wild-Phototeodoliten und Stereoautographen für die Landeskartenaufnahmen im Kander-Gemmi-Gebiet.

1927 gründete Max Zurbuchen ein Büro für Photogrammetrie in Bern und trat damit in eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Vermessungsbüro Dr. Helbling in Flums. Im Vordergrund standen zunächst luftphotogrammetrische Aufnahmen für die Schweizerische Grundbuchvermessung (Übersichtsplan und Grundbuchpläne über Berggebiete). Die bearbeiteten Vermessungsgebiete lagen im St. Galler Oberland (Calfeisental), besonders ausgedehnt in den Kantonen Glarus und Obwalden, dann in Rüscheegg-Pohlern (Kt. Bern), im Meiental (Uri) und im Oberengadin. Dazu kamen die den privaten Auswertezentren oft zufallenden grossmassstäblichen topographischen Aufnahmen als Grundlagen für Tiefbauwerke im In- und Ausland: Bahn- und Strassenbaupläne in Anatolien, Italien, Frankreich, Baupläne für hydroelektrische Bauten (Grand Dixence, Mauvoisin, Lienne Châtelot, Toules, Sanetsch u. a.), später Kartierungen in den Massstäben 1 : 2500 bis 1 : 25 000 von Gebieten im Tschad, Abessinien und Persien, Gletschervermessungen und topographisch-photogrammetrische

Kontrollen von Geländebewegungen (zum Beispiel für die Berner Oberlandbahnen). Die Arbeitsgemeinschaft mit Dr. Helbling, die noch ausgedehnte photogrammetrische Auswertungen 1 : 50 000 für Indien (War Office) einbrachte, dauerte bis 1935, als Max Zurbuchen sein Vermessungsbüro in Bern als unabhängiges Arbeitszentrum einrichtete und einen grossen Teil der obengenannten Unternehmen unter alleiniger Verantwortung ausführte. Zu seiner grossen Freude konnte er seinen älteren Sohn, der sich zum Kulturingenieur ausbildete, als Mitarbeiter in sein Büro aufnehmen.

Max Zurbuchen erkannte früh den Wert der stereophotogrammetrischen Vermessungsmethoden für die massgetreue Aufnahme von Baudenkmalern. Seine Aufnahmen und Kartierungen der «Hauptwache», der Hoffassade der Stadtbibliothek und der Heiliggeistkirche in Bern, die er im Auftrag des Kunsthistorischen Seminars der Universität Bern durchführte und die zum Teil recht komplizierte Aufnahmedispositionen forderten, waren volle Erfolge.

Max Zurbuchen war, wie schon aus der Art der Durchführung seiner Arbeiten hervorgeht, eine Forschernatur. Seine astronomischen Kenntnisse, zu denen er sich in jüngeren Jahren an der Universität Bern bei den Professoren Huber und Mauderli die Grundlagen erwarb, aber auch sein geographisches und geologisches Wissen gingen weit über das bei Vermessungsfachleuten übliche Mass hinaus. Seine stete wissenschaftliche Neugierde, die er ständig in der Astronomischen Gesellschaft Bern – er war dort Gründungsmitglied – und in geographischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaften befriedigte, liess ihn beruflich und ausserberuflich ständig Merkwürdigkeiten und Weiterentwicklungen sehen. Er kämpfte unentwegt für die Aufstellung eines Planetariums in Bern, das dann durch die Macht der gegebenen Umstände in Luzern seinen Platz fand. In der Armee diente er in verschiedenen Stellungen, am Ende des Ersten Weltkrieges als Hauptmann einer Festungspionier-Kompanie. Max Zurbuchen trat bescheiden auf. Seiner eher bedächtigen Bernerart war gut geholfen, in Anne Dietlin aus dem Jura eine überaus frohmütige Gattin gefunden zu haben, die in seiner Familie und im Freundes- und Bekanntenkreis Lebensfreude verbreitete. Max Zurbuchens Zeitgenossen, die vorbildliche Leistungen in der schweizerischen Landesvermessung zu würdigen wissen, werden ihm Anerkennung und Dankbarkeit für seine der Öffentlichkeit geleisteten Dienste bewahren. Hy

#### Buchbesprechung

*Robert A. Naef: Der Sternenhimmel 1975.* Kleines astronomisches Jahrbuch für Sternfreunde. 35. Jg., 214 S. mit über 60 Abb., Verlag Sauerländer, Aarau, Fr. 34.—.

Schon zum 35. Mal ist dieses Büchlein erschienen und bietet dem Leser wie gewohnt ein umfangreiches Zahlenmaterial in übersichtlicher, anschaulicher Form dar. Nur wer sich näher damit befasst, kann erahnen, wieviel Kleinarbeit der Verfasser wiederum geleistet hat, damit der Benutzer des Astro-Kalenders in Verbindung mit der Jahres- und den Monatsübersichten die alltäglichen und aussergewöhnlichen Himmelserscheinungen voraussehen

kann. Während der Kenner die vertrauten Darstellungen, Kärtchen und Tafeln nicht mehr missen möchte, ist das auf den praktischen Gebrauch ausgerichtete Jahrbuch hervorragend dazu geeignet, auch im Jahre 1975 manchem angehenden Sternfreund die Sternwelt zu erschliessen. Es überrascht zum Beispiel immer wieder, mit welcher Ausführlichkeit der Verlauf von Finsternissen in Wort, Bild und Tabelle beschrieben wird. Dass die «Auslese lohnender Objekte» auch dieses Jahr wieder erweitert und den neuesten Forschungsergebnissen angepasst worden ist, darf in Anbetracht der zahlreichen neuen Erkenntnisse nicht als Selbstverständlichkeit hingenommen werden. Besondere Kostbarkeiten der diesjährigen Ausgabe sind die von den amerikanischen Raumsonden «Mariner» und «Pioneer» übermittelten, bemerkenswert scharfen Fernsehaufnahmen der Planeten Merkur, Venus, Mars und Jupiter. Es ist nur zu hoffen und zu wünschen, dass dem 35. Jahrgang ein voller Erfolg beschieden sei, und man darf sich im geheimen schon jetzt auf den 36. Jahrgang freuen.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht vom unerwarteten Tod des Verfassers. Der vorliegende 35. Jahrgang ist damit zum letzten aus der Feder von Robert A. Naef geworden. U. Bucher

## Provisorische Anmeldung für die Hauptversammlungen

- des SVVK (SSMAF)
- des SIA FKV (SIA GRG)
- der Freierwerbenden des SVVK (SSMAF)

Locarno, 25., 26. und 27. September 1975

Teilnehmende Personen \_\_\_\_\_

Ankunft \_\_\_\_\_ September 1975

Abreise \_\_\_\_\_ September 1975

Damenprogramm ja nein

Exkursion ja nein

Adresse (Blockschrift)

Name \_\_\_\_\_

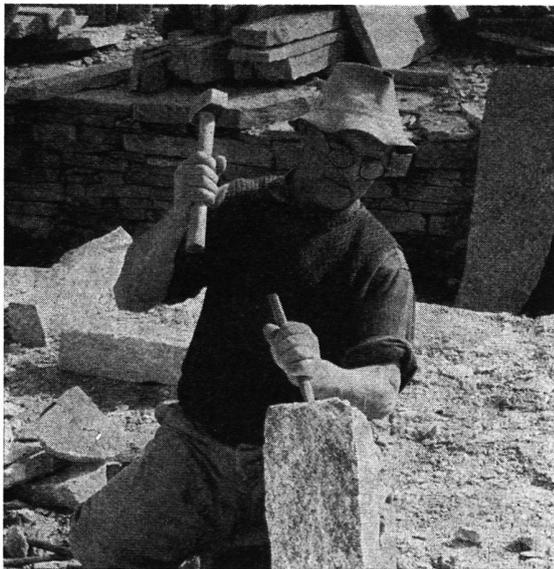
Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Einzusenden bis **30. April 1975**

an Sezione Bonifiche e catasto, 6501 Bellinzona



## Granitmarksteine

Alle Natursteine für — Strassenbau  
— Hochbau  
— Gartenbau

## Eckardt Natursteine AG

8008 Zürich                      6604 Locarno  
Seefeldstrasse 198          Via in Selva  
Telefon (01) 55 08 60      Telefon (093) 31 39 52  
Telex 57004

Grosses Lager in Zürich-Tiefenbrunnen

Agent pour la Suisse romande:

## Ernest Graber

Fleurettes 30, 1001 Lausanne, tél. (021) 26 23 17

## Vermarktungsarbeiten

übernimmt laufend

Theo Iten, Burgstrasse 57, 8610 Uster

Ing. für Landkartentechnik sucht neuen Wirkungsbereich Gegend Zürich, Schaffhausen, Frauenfeld. Bevorzugt wird die Bearbeitung thematischer Karten für Landschaftsschutz, Raumplanung usw.

Anfragen werden erbeten unter Chiffre VH 304 an Cicero-Verlag AG, Postfach, 8021 Zürich.